

The Project Gutenberg eBook of Hymnen, by Otokar Brezina

This ebook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this ebook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you'll have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

Title: Hymnen

Author: Otokar Brezina

Translator: Otto Pick

Release date: July 24, 2012 [EBook #40317]

Language: German

Credits: Produced by Jens Sadowski

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK HYMNEN ***

Ottokar Březina Hymnen

1913
Kurt Wolff Verlag • Leipzig

Dies Buch wurde gedruckt
im Oktober 1913 als zwölfter
Band der Bücherei „Der jüngste Tag“ bei
Poeschel & Trepte in Leipzig

Berechtigte Übertragung von Otto Pick
Copyright 1913 by Kurt Wolff Verlag, Leipzig

Gefährliches Schweigen fiel in unsere
Einöden und in die Tiefen der Wälder,
wo die höchsten Wipfel der Bäume von den
Wundern des Lichtes flüsternten,
ein langer Aufschrei erbebte — und es
neigte sich Durst zu der Quelle des
Blutes.

Zwischen uns und den Sternen ziehen die
Wolken der Erde.

Mit tausend feurigen Augen in unsere
Nächte blicken spöttisch die Städte
und in den klingenden Gärten, wohin die
Sterne tropften wie Tau, entstieg den
Düften Begier.

Jahrhunderte künftiger und vergangener
Schuld begegnen sich im Wahnsinn der
Menge
und die Hände, die, müde vom Recken zur
Höhe und in Gebeten, sich senkten,
schwärmen von glühenden Berührungen und
nicht gehorcht uns unser reineres
Träumen.

Fahl wurden die lieben Gesichter in unserer
Seele, die Worte erstickten in
schmerzlichem Lachen,
unsere ätzende Atmosphäre machte die
Blüte der Farben und Dinge zu Schatten.
Dampf raucht aus den Wassern, auf denen
wir fahren, versteinert sind unsere
Ruder in ihnen,

die schmerzlich gekrampften Hände halten
sie kaum, so reglos hängt ihre Schwere
in den Wellen,
und schwindelnd faßt uns die Suggestion der
Tiefen.

So sprach zu eurer Seele das Dunkel, doch
stumm eurem Schmerze
und euren Blicken, die die Tiefe verloren,
bleibt die Erde:
weit irrt, vor euch Schwachen, ihr Traum in
Jahrtausenden,
duftend und bebend in den Strahlen des
Höchsten.

O Glückliche, die ihr aus diesen
Augenblicken frei und rein euch erhobet,
öffnend die Augen, die vom Sturmwind des
Feindes geschlossen.

Den Starken ähnlich, als sie am Tage des
Todes auszogen, Gebet auf den Lippen:
Flügelschlag höherer Wesen gab ihren
Schritten den Rhythmus,
und ihr magisches Lächeln, der Sonne befahl
es:

Stehe still über unserem Tag und gehe nicht
unter,
bis die Ernte der Saat reift und wir auf der
Walstatt anstimmen ein Danklied!
Und die Sonne stand still über ihrem Tag
und ging durch Jahrhunderte nicht
unter,
denn der Tag der Sieger, der Tausenden
Licht gibt, leuchtet auf ewig.

O Glückliche, die ihr aus diesen
Augenblicken frei und rein euch erhobet
und durch euer Gebet mit e i n e m
Flügelschlag die duftenden Träume der
Erde erreichtet:
aus den unsichtbaren Gärten, bepflanzt mit
tausenden Toten, die eures Werkes dort
harren,
einatmet ihr tief die stärkenden Düfte.

Deine Macht schuf, daß unsere Röte in die
Wangen unserer Feinde hinüberfloß,
als unser Antlitz vor Bangen erblaßte,
und das Licht in den Blicken der Feinde
machtest du klar wie Sterne durch
unsere Bewölktheit.

Ihre freudigen Schreie entstiegen unserem
Schweigen
und den Hauch unserer Grabblumen aus
ihren Knospen einatmeten sie als
lieblichen Duft.

Aber unser Gespenst schlich sich ein in ihr
Träumen, knüpfte sich fest in ihrer
Tanzlieder Kette,
und unsere stillsten Einsamkeiten waren der
Ort unserer Begegnung.

Deines Geheimnisses schwerer Schatten seit
ewig trennt ihre Seelen und uns.

Das mystische Licht, das du den Blicken
entzündet, es brach sich anders in ihrer
Brust

und der Sommer, in dem ihre Ernte reifte,
als Feldbrand durchzog er unsere
Fluren.

Aus ihren Stimmen brausen uns Winde, die
hundertjährigen Sturm uns brachten,
das Leid vergessenen Weinens und auf den
Ruinen verzweifeltes Schweigen.

Ihr Lächeln ist voller Gefahr und Erinnerung
an die unbekanntten Siege der Toten
und ihrer Stirne Düster ist der Schatten
rätselhafter Tode vor Jahrhunderten.

In ihren und unsern Gedanken kämpft der
stumme Wirbel der Stimmen aus der
Tiefe der Seelen,

Echo der Gedanken der Väter, Vermächtnis
der Trauer und Schuld erkalteter Blute:
deines Geheimnisses schwerer Schatten
liegt zwischen ihren Seelen und uns.

Allgegenwärtiger! Du in Jahrhunderten
unverwandelt Lächeln!

Umarmung, umfassend die Unendlichkeit!
Singendes Pochen tausender Herzen!

Flammen, entsprühend vor Lust
verlöschenden Blicken!

Du, dessen Liebe wie brennender Schwefel
fällt in die Gärten der irdischen Liebe!

Wir beten ein Gebet für die Feinde, die im
Dämmern des Lebens uns nahen,
für sie, die außer uns gehn, unbekannt in
der Ferne der Erde, des Todes,
und für jene, die an künftigen Morgen
erwarten den Morgen unsres
Geschlechts!

Deines Geheimnisses schwerer Schatten
liegt zwischen ihren Seelen und uns.

Wege zu dir sind unsere Siege und
unsichtbare Siege sind in unserer
Überwindung.

Dem Zischen der Schwerter mischt sich das
Rauschen der Ähren geheimnisvollen
Reifens. Echo der Hiebe erklingt in der
Ferne.

Im geschliffenen Stahl unserer Schwerter
und der Schwerter der Feinde
entzündest du e i n e Sonne aller
Morgen,

und den Samen von blutenden Händen
lässest du aufblühen als Lilien.

Zahllose Flammen seit ewig verzehren das
Dunkel. Auch die Sonne und der

geheimnisvolle Durst aller Welten,
doch immer erneut wälzt sich's her aus
kosmischen Höhen. Und doch wird am
Ende Licht sein.
Und unsere schmerzlichen Schreie, einst
werden sie tönen wie Bienen,
nahend den Stöcken mit der Süße des
Honigs, den sie errafften auf den Fluten
der Zeiten.
Wir kämpfen deinen geheimnisvollen
Feldzug.
Du bestimmtest die Führer der Truppen und
machtest ihre Höhe die Jahrtausende
überblicken,
die Strahlen ihrer Blicke brachen nicht im
Übergang von Mitte zu Mitte
und das Flüstern ihrer Befehle ward zum
Donner im Echo der Tiefen.
Du gabst Kraft unserm Angriff, als die
Landschaften des Lichtes von unseren
Schritten erdröhnten,
und Kraft den Armen der Feinde, als wir die
Siege des Tages
bei nächtlichen Fackeln entwarfen! —
Unsere Tage erstehen in Nebeln und bange
und bange und bange!
Unser Ermatten sät Rosen auf die Felder der
Feinde! Und es führt unser Weg zu den
Grenzen der Zeit!
O Ewiger!
Im Azur künftiger Jahrhunderte raucht zu dir
als ein Bittopfer der Schmerz aller Siege
und das Falten aller Hände, die von Tränen
benetzt sind, nach mystischer
Verzeihung ruft es!
Mache unsere Hiebe süß und die Zahl der
Lebenden größer, nicht kleiner!
Und daß in der Stille unseres Schmerzes in
der Seele die mystischen Quellen des
Lichtes uns rauschen,
denn der Schmerz und das Licht sind der
Vibration deines Geheimnisses einzige
Formen!
Mögen im Mittag unseres Kampfes uns
klingen die ätherischen Küsse der im
Tode versöhnten Seelen,
und die von der ewigen Schuld entzündeten
Wangen kühle der Tau eines neuen
Schattens,
in dem auch wir die Seelen unserer Feinde
dereinst im Grimme der Liebe
durchdringen,
die wir leugneten weinend und im rosigen
Regen der Küsse der Toten,
denen du befahlst, zu welken auf den Lippen
des Kämpfers!

Ich sah eine Stadt im Flor fremden Lichts.
Und Sonne
hing bleich und des Glanzes beraubt über
ihr,
nichts mehr als ein Stern inmitten von
Sternen.

Tausend Türme wuchsen zu den Wolken und
eines vor langem zerstörten
Turmes Schatten erhob sich. Zahllose
Massen wälzten sich torwärts und
hervor aus den Toren,
Musik zu unbekanntem Festen ertönte, es
kamen Züge von Büssern,
Soldaten kehrten vom Kampfplatz,
Gefangene schritten in Ketten,
und den Gräbern entstiegene Schatten irrten
inmitten der Menge,
und in die Stimme der Lebenden mischte
sich ihre Stimme und herrschte:
Sie vereinigten Hände von Fremden und ihr
Lachen fiel in der Liebenden Küsse,
wo sie durch Umarmungen schritten, sanken
die geöffneten Arme,
und aus ihren im Vorwurf der Schuld
unheimlich klaffenden Augen
brach eine geheimnisvolle Sonne und floß
jenes Leuchten,
das die Stadt und tausend Lebende in sein
melancholisches Zittern tauchte.
Und ich irrte allein durch die Menge, der
Schlag meines Herzens
erstarb im Pochen zahlloser toter und
lebendiger Herzen
und die magische Welle aller unserem Tage
erloschenen Blicke
bestrahlte die Seele mir. Und dort traf ich
dich:
deinem Odem entwehte der Duft meiner
tiefsten Einsamkeiten,
der Heimerde, der ätherischen Blüten im
dunkelnden Laubgang,
erblüht in des Nachthimmels silbernem
Regen,
und deine Stimme bebte von Stimmen, die
ich im irrenden Winde erlauscht
bei meines einsamen Feuers Geprassel.

Ich bin wie ein Baum in Blüte . . .

Ich bin wie ein Baum in Blüte, tönend von
Bienen, Insekten: Lachen und Ruh;
Blut: Aufgang der Sonne, Tag badet verjüngt
im feurigen Schein;
in den Korridoren des Lichts habe ich Düfte
gebreitet für meiner Liebhaber Schuh'
und in den Schoß der Frauen warf ich das
Geheimnis der Nächte hinein.

Doch eifersüchtig, wenn ich nachts, matt von
der Lenze Umarmung, im Schlummer
denk',
will ich nicht, daß du meine ätherischen
Schwestern begehrt, die dich locken
zum Tanz:
in Jahrtausenden häuft' ich Schätze, ein
Königsgeschenk,
und jenen, die nichts zu fordern verstehen,
geb' ich es ganz.

Für sie ist die Grausamkeit meiner Liebe,
Ermattens Grabesnacht,
meiner Blicke Tiefe, so seltsam
wie Sternbilder entfacht,
Kelch meiner Sekunden, wo der Ewigkeit
Licht
wie Blut sich ergießt,
und der Küsse Taumel
böse und süß.

Bin nicht wie die Schwestern: ewige Nacht
breitet sich rot hinter meinen Träumen aus,
mit der Hochzeitsfackel ob der Liebenden
Haupt
anzünd' ich das Haus:
Mit feuriger Sichel schnitt ich die Blüten,
gesät von mir,
mit Flammen verjag' ich, den ich lockte, der
Vögel Zug;
doch die Seelen, harrend seit Jahrhunderten,
kommen aus geheimnisvoller Nacht
heran,
in tödlicher Stille auf rauschender Bahn,
ätherischer Falter funkelnder Flug,
die Fackeln umkreisend, entzündet von mir
um der Erde feurigen Bug.

Sklavin des Ewigen, Fürstin des Wahns, ich
kenne der Masse tieferen Klang,
erster Sonne Pracht, Wolke des Tages, der
sinkt;
ein Tränenstrom netzt meine herrlichen
Wangen, entfließend der Wimper, die in
Wollust sank,
in meinem Weinen spiegelt sich das Kreisen
der Sterne, Musik der Nacht in ihm sich
aufschwingt:
denn Fluch der geheimen Schuld und die
Zeit schluchzt in meinem Lachen bang
und in meinem, vom Lachen des Lichtes
tränenenden Weinen
Hoffnung der Wiederkehr klingt.

Das war kein leiser Hauch aus ewigfernen
Jahren,
vor meiner Seele Fenstern stieg zu mir
Klang deiner Töne: Komm, im wunderbaren
Goldregen unserer Sterne baden wir.
Duft in den Gärten schläft und Himmelsblau
in Teichen,
künftiges Morgenrot schloß sich in Blüten
und
die Lieder schlafen warm in Nestern; fern
entweichen
siehst du den Farbenschäum, grau sinkend
auf den Grund.
Dunstschleier wird sich wie ein Vorhang
breiten,
silbern mit Licht verwebt, wie aus Asbest,
während in schwarzen Waldeseinsamkeiten
das Leid sich matt zu Boden gleiten läßt.
Das Dunkel der Gewölbe will die
Sternenlüster überbauschen,
kosmischer Samenstaub, und still wie ein
Gewicht
sinkt Dunkel auf den Raum, wo fern die
Ruder rauschen
entglittner Zeit. O sage, fühlst du nicht,
wie sich der Atem engt, betäubt von Nacht
und Düften?
Und vieler Träume Flug sich in der Runde
hebt
und lachender Jasmin und Rosenhauch in
Lüften
in seiner Schwingen Wehn aus seiner Hülle
bebt?
Wie dir Erinnerung auflodert in der Seele,
verhaltener Kräfte Quell dir an die Schläfen
schlägt,
der Küsse Heftigkeit verbrennt dir Mund
und Kehle,
und toten Glanzes sich dein Blut in Adern
regt?
Daß die Pupille dir ein innerer Brand
entzündet,
den Schatten, deiner Schritte Kette, nahm
und brach,
und daß meine Hypnose in der Seele
Kammern bindet
dein Leid an des Gedankens Lager, wo es nie
erwacht.
Und fühlst du, wie Sein Hauch dem Tau der
Sternenwiesen
milchstraßenwärts hinwehend sich vereint,
und Sehnsucht nach dem Tod, wie
wundersüßes Fließen,
und sieghaft Lust und der Begierden
schwarzer Wein,
und zweier nackten Arme gieriges Beginnen,
auf Alabasterbrüsten, weich zur Ruh,
in dein erregt beraushtes Wesen rinnen,
als schlössen sich die matten Sinne zu?
Kristall der Lampe füllt' ich mit dem Öle
meiner Töne,
ich wölbte deine Gruft aus strahlendem
Gestein.
O komm und auf der Zauberblumen Kissen
lehne
in Falten matten Dufts dein müdes Haupt
hinein.
Hörst meine Glocken du? Komm: ehe dir im

kühlen
Erwachen sich das Leid aus deiner Seele
schwingt,
sollst auf den Lippen du mein süßes Grablied
fühlen,
und spüren wie sein Kuß dein Leben aus dir
trinkt.

Und bis dir lohen wird der ewigen Tage
Schimmer
(Regen von Feuerrosen), wird dir sein,
als wärst bei offenem Fenster du im Zimmer
und Morgenlieder still wehten zu dir herein.

Es tönten melodisch die verborgenen
Quellen und mein Tag sang sein Lied zu
dieser Musik
an den melancholischen Gestaden.
Die Trauer einstigen Lebens, aus dem ich
hervorging, entstieg allen Düften
und dem Flüstern der Bäume und dem
schweren Geläut der Insekten über den
Wassern,
und ganze Jahrhunderte lagen zwischen
ihnen und meiner blumenpflückenden
Hand,
zwischen meinen Augen und der Welt voll
Geheimnis,
die mit tausend fragenden Blicken stumm
meine Seele durchforschte.

Gewölk verdunkelte die westliche Sonne.
Und meine Seele befragte die Winde:
Sind dieses nahende oder fliehende Wolken?
Verstummt die Winde, zu gehorsamen
Spiegeln glätteten sich die Wasser,
und die Sterne, wie Brände in den kalten
Wogen strahlender Meere verlöschend,
erbrausten und rauschten über mir,
unsichtbar:

Es schwindet das Licht nur beim Nahen
größeren Lichtes,
eines noch größeren, größeren Lichtes.

Wo schon vernahm ich? . . .

Du erschloßest die Fenster der Nacht, o
Erschließender! Da weht' es herein voll
Geheimnis
und riß die Flügel meines stärksten
Gedankens mir aus dem Bereich meiner
Blicke.
Im Taumel, als würde das ewige Kreisen der
Erde in den Wolken der Welten
in der Seele bewußt mir, kam Gefühl des
anderen Daseins in mich.
Von Erde zu Erde, von Sonne zu Sonne fiel
Stille herab mit schwereren Schlägen
und neue Stille als Echo entstieg meinen
Tiefen, andere Stille als die Stille der
Erde:
Sie brauste vom Atemzug Tausender, von
hundertjährigen Küssen, vom
schwindligen Schweigen längst nicht
mehr pochender Herzen,
vom Flug aller toten und künftigen Flügel,
von den ewigen Symphonien der
Strahlen,
vom melancholischen Läuten der Regen, die,
fruchtbar, in hundertjähriges Reifen sich
stürzen,
vom Aufschrei in Träumen, die das
Morgenlicht fürchten, und von der Däfte
mystischem Flüstern.
Sie bebte vom Sturme einstiger Meere in der
künftigen Blitze Riesenorchester,
die letzten Kadenzen verklungener Lieder
verschmolz sie dem Anfang unbeendeter
Lieder.
Stumme Fragen von nimmermehr fragenden
Lippen!
In den Ekstasen des Todes voll Durst in die
Ferne geheftete Blicke!
Dumpfe Stille geheimer Suggestion von
Leidenschaften, die schmerzlich reisen
zu künftigem Aufblühn,
die Völker führend durch die Mittnacht der
Zeiten, in dem blutigen Abglanz der
nördlichen Lichte:
Worte gekuppelt aus dem Flackern der
Lichter, die fahl in den irdischen
Gedanken verlöschen,
und innere Stimmen, die in den Tiefen der
Seelen, ungehört, den Jubel der Seelen
aller Welten und eines neuen Lenzes
Lächeln erwidern!
Rausch aller künftigen Träume, die mit
flammenden Regenbogen
als neue Sonnen am Himmel deines
unsterblichen Hauches erblühen!
Ewiger Wirbel der stummen Blitze, in dem
deines heiligen Willens Gebote
fliegen vom Geheimnis der unsichtbaren
Welt hinüber ins Reich der ersterbenden
Farben.
O Ewiger! Jetzt, da machtlos, von Liebe
geschwächt die Hände mir sanken,
erschaut' ich mein Leben, von unbekanntem
Lichte verwandelt:
das blasse Flimmern der Farben, von meiner
Fenster eisigen Blumen aufspritzend,
zerschmolz, von deinem feurigen Hauche
verwaschen und in der Pracht deiner
Gärten tobt' ich mit Blicken.
Und doch, o mein Vater! wo schon vernahm
ich die Stimme deiner Stille, die mich so

bekannt dünkt?
Wo schon gewahrt' ich die Pracht deiner
Länder, daß ich ihrer Düfte Geschmack
wohl erkenne?
Und den Glanz deines Blicks, der meine
Seele in Schlummer versenkte und sie
erweckte zu diesem Träumen?
Auf meinen Lippen brennt die Süße deiner
Trauben und die Küsse verbrüderter
Seelen.
Die Feier deiner Glocken fällt in meine
Träume und läßt mich träumen von der
Musik
und die Morgenzeichen deiner Boten, mir im
Traume begegnen sie der Ahnung des
Todes.
Dein süßes Erinnern blieb mir in der Seele,
wie duftiges Dunkel nach löschendem
Lichte,
durchströmt meine Blutwärme, als hielte
geliebt eine Hand, nächstens im
Schlummer, gefaßt meine Hände
und ließe im langen innigen Drucke mich
träumen von Liebe.
Deines mystischen Mondes Mitternacht reizt
meinen Sang, im Traume sich durch
Gefahren zu tummeln,
und wie aus nächtlich leuchtenden Steinen
atmet mir Schönheit aus deiner
täglichen Lichte Geheimnis,
und vor Liebe verstummt spricht meine
Seele mit ihrer Stimme von einstmal.

— — — — —
Die ewige Nacht entschlief in den reifenden
Feldern. Von oben erglänzten vertraut
mir die Sterne.
Vom Morgen anhuben zu flüstern die Düfte,
die Stimme der Stille tönte bekannt,
von der Sonne träumten die Apfelbäume,
von der reinen Begegnung der Seelen
die Knospen der Rosen,
meine Seele, glücklich und bang, von der
Heimat.

Es breitet Welt um Welt sich aus,
ein Stern am andern, bricht Mitternacht
herein,
und einer darunter umkreist eine weiße
Sonne,
und seinen Flug hüllt Musik geheimnisvoller
Freude ein,
und die Seelen jener, die am meisten litten,
in ihn gehen sie ein.

Hundert Brüder sagten: Wir kennen sein
Geheimnis,
in ihm stehn Tote vom Traum auf, Lebende
schwinden im Traume dahin;
die Liebenden sagten: Die Blicke erblinden
vor übermächtigem Glanze
und wie Duft fremder Blumen tötet die Zeit
jeden darin;
und sie, die durch die Jahrtausende sahen,
fragen: Erde? mit heiterem Sinn.

Mit dem Tode reden die Schläfer . . .

25

Siehe, die Stunde, in der die Schwerkranken
noch schlimmer sich fühlen
und die Liebe Allwissenheit erlangt.
Über alle Meere und Festländer fliegen
tausend Stimmen herüber,
mit welchen, wie mit Psalmen eines einzigen
Chores, die Brüder den Brüdern
entgegenen.

— Der Westen verglühte, mit dem Tode
reden die Schläfer und unsere Städte
sind still schon. Die Erde: ein verlorener
Strand im Meer der Unendlichkeit,
darüber der kalte Azur, Baldachin einer
offenen Basaltgrotte,
die ausgebrannt ist. Es klagt in ihr nur die
Stimme deiner Meere
und ihre schäumenden Wellen schlagen her
durch die tragische Stille
und funkeln höhnisch durchs Dunkel im
Glanze herrlichen Goldes,
geschwemmt von den Inseln zahlloser
entfernter Welten,
unerreichbarer. Und wir deine Gefangenen
hier!
Im Sturm, der sich wälzt und unter
gefallenen Sonnen hoch aufspritzt,
das Rauschen des Schilfs über blutigen
Nestern . . .

Niemand totärmer als wir hat je sich der
Zeiten Geheimnis genähert:
denn auch der Schmerz reift in
Jahrhunderten zur Vollkommenheit
und sein Obst, voll mystischer Kerne, wird
bitter durch vielerlei Sonnen.
Nichts, was sie ihren Kindern verhieß, hat
uns die Erde gegeben:
zu sehr hat ein Unsichtbarer die Wage
unserer Schicksale belastet
und die Last unserer Tränen schuf nicht das
Gleichgewicht.
Inmitten des Reichtums des Lebens, zum
Stillen der Dürste
war das strahlende Weiß unserer Beute wie
Wolkenphantome,
die täuschend des Wassers Spiegeltiefen
durchziehen.
Und es verfangen die Netze, gesponnen zur
Jagd im Unendlichen, am Grund sich
im Aufgeschwemmten von tausenden Jahren.

26

Unsere süßesten Tage glichen dem
drückenden Traum der Glücklichen
anderer Welten,
aus dem sie blaß und mit Zittern erwachen
und Jahre hindurch sich seiner erinnern . . .
Jahrtausende lang harrten wir in deines
Geheimnisses Dunkel,
von der Anmut des ewigen Rhythmus in den
Schlummer der Ungeborenen gewiegt:
Wie kam's, daß das Licht dieser Erde bis in
die Tiefe der ewigen Nacht drang,
die Augen uns öffnend für Tränen und
Sonne?

27

Ah, Jahrtausende noch zu schlafen! Mögen
die Welten nur
kreisen um feurige Abgründe und gereifte
Körner aus den Ähren der
Konstellationen fallen
in deines Äthers schwarzen Grund, in deines
Schoßes Gefälte,

des durch die Unendlichkeit sich breiten!

Und heischt unser Leiden eine geheime
Gerechtigkeit,
was spricht sie nicht deutlich zu unseren
Seelen? Wer wanderte vor uns einst
und schnitt Zeichen in die Rinden der
Bäume deines Urwalds hinein,
die wir nicht verstehen? Und deckte
Wolfsgruben mit blühenden Zweigen?
Warum tönen der Propheten Worte wie
Halluzinationen
an unser Gehör? Und funkeln uns Bangen im
Walddickicht nachts
gleicherweis Sterne und Augen von
Phosphor? Krank allzusehr fühlen wir
Krankheit
in der Gesichter extatischer Umwandlung, in
der Heiligen strahlender Blässe
und in von Helle überströmenden Worten.
Und für unseren Tod ward die Wahrheit
zur Krankheit.

So gehen wir, traurig, und das Weib, uns
Genossin, mit heimlichen Blicken
spricht sie umsonst uns von der
Unsterblichkeit. Umsonst in ihr Lächeln
wie in einen Schleier himmlischer Lichter
hüllt sie des Leibes jungfräuliche Weiße.
Vergebens, die Gütige, verheißt sie
Vergessen . . .
Die tausendjährige Nacht hat unserm
Blicken die brüderliche Reinheit geraubt
und sich gewölbt zwischen dem Tage des
Manns und des Weibes:
nach jedem Kusse breitet sie ins Unendliche
ihre täuschende Stille
und ihre Sternstrahlen sind Blitze, durch
welche
die Erhabensten sterben. Es begegnen sich
nie die Tage unserer Seelen.
Die Sonne, die wir gleich hoch über uns
sehen,
ist an Zeit verschieden für sie und für uns.
Aus Rosengärten klagt der Sklavinnen
Weinen
und im barbarischen Aufschrei der Kraft ist
die Schwesterseele verstummt,
leise singend. Unser Umarmen ward wie ein
Zeichen ins Dunkel,
rufend den Schmerz. Des Glücks für ewig
verlorenes Eden
verschlossen liegt es zwischen uns da. Nur
der reinste, zum Äther aufsteigende
Traum
vermag von oben in seine strahlenden
Gärten zu blicken,
wo zweckloser Duft zu den sieben Himmeln
emporraucht.
Und unsere schweifende Freude sucht
vergebens die Schwestern.
Noch donnerte nicht in alle Zeiten der
mystische Kuß der Versöhnung
wie ein Erdbeben, darin die Erde zerbricht
und neu sich in Apotheosen erhebt.
Doch bis jetzt, rätselvoll wallt sie in
verborgenem Feuer
unter Orangenhainen. Die gigantischen
Formen einstigen Lebens
hat sie in steinerner Presse gepackt und sie
wartet.
Und des Körpers letztes Geheimnis ist der
Schmerz, des Kosmos Gewicht, von der
Seele erfüllt.
Er wälzt sich durch alle Blutquellen, durch

tausend tötliche Düfte.
 Er treibt alle Mühlen des Lebens und zart
 wie der Äther
 auch die Windmühlen des Traums auf den
 höchsten Gipfeln.

Es zittern Schattenhände auf den Tasten,
 leicht wie schwarze Falter,
 jeder unserer Atemzüge füllt das
 geheimnisvolle Instrument mit Luft;
 Akkorde wirbeln im Wahnsinn, hundert
 Seelen klagen in den Resonanzen,
 Tag und Nacht wie Seiten eines Blattes
 wechseln im Buche mystischer
 Komposition . . .

Was bedeutet das Flüstern der Küsse in
 dieser tragischen Musik, welche donnert
 aus der Stille unzähliger Empfängnisse im
 Mutterleib in die Stille der feuchten
 Erde,
 ewig erneut und doch voll tausendjähriger
 Reminiszenzen?

Im Stöhnen der Winde, Wälder, Gewässer
 steigt sie zum Himmel,
 der Erde Geschenk in der Welten
 Symphonie,
 Lärm der Kämpfe mit unsichtbaren Feinden,
 tausendfältig verklingender Schrei, der in
 entschwundenen Zeiten
 im Beben der Schuld sich erhob . . .

Sieh, die Augen, jahrhundertlang
 vergebens ersehnd den Schlummer,
 kaum geschlossen öffnen sich wieder bei
 ihrem klagenden Echo,
 und den Tiefen unserer Tage und Nächte
 entlodern wie Phosphor
 die Noten der höchsten Töne!

— Alles ist voll Durst. Und es suchen uns
 ständig die trockenen Lippen im Dunkel
 und schlürfen gierig von unserem Blute. Und
 unserm Ermatten
 lächeln die Lenze mit um so feurigern
 Blüten. Bitter ist die Arbeit im
 Geheimnis der Erde
 wie die Arbeit von Sklaven im Bergwerk.
 Und das Licht unserer Flammen
 reizt im dröhnenden Hauche der Tiefen die
 im Dunkeln webenden Kräfte.

Die Garben unserer Ernten wurden feucht in
 den Stürmen, wurden schwer und
 verwachsen;
 wie heben wir sie auf, sie den Brüdern zu
 reichen, wenn unsere Hände
 zerfetzt von der Mühe hundertjährigen
 Ackerns erzittern?

— Sieh, die Seelen Tausender erschlossen
 sich endlich und hinter all ihrer Bläue
 liegt ein Abgrund. Wir wissen, Fluch fiel auf
 Alles. Die Vögel der Höhe
 und was kreucht auf der Erde beben vor den
 Stärkeren. Hundertjährigen Krieg
 führen die Völker der Insekten. Auch in der
 reinsten Welt der Pflanzen
 herrscht Kampf und Verwelken, drin die
 duftige mondhaft Zartheit
 erliegt dem Anprall barbarischer Stärke. In
 des Kampfes Getümmel
 brodelt das Leben voll Glut und auf seinem
 Dampfe
 schaukelt unsre Hoffnung: wir leben vom
 Schmerze unzähliger Wesen.
 Unser Blut, scheint es, entströmt einer
 geheimnisvollen Wunde des Alls
 und ist geflossen in unseren Körper und

wirbelt darin mit krampfhaftem Pulse.
 Umsonst lassen wir unsere Lichter im
 Gewitter in die Nacht lohn: mit dem
 Kreuze der Blitze
 zerteilt sie die Wahrheit. Aufgelöste Massen
 unserer vom Leben verwirrten Brüder
 wälzen sich über alle Wege unseres
 Gedankens von einem Zeitalter ins
 andere.
 Und ähnlich den Wahnsinnigen, die auf ihre
 Phantome starren
 in der Lust des Vergessens,
 träumen von neuen Schreien der Wonne wir
 in Betten,
 die unter Sterbenden erkaltet sind.

— Und der Westen, der in fernen
 Jahrhunderten sich wölbte wie die Pforte
 der ewigen Stadt,
 aus der die Engel über des Todes schwarze
 Abgründe strahlende Fallbrücken
 herablassen
 und wo aus Tiefen weißen Lichtes das
 Hosianna der seligen Geister ertönt,
 das Firmament über dem Schmerze der Erde
 gewölbt aus der reglosen Ewigkeit des
 Glückes,
 hat durch Fluch sich verwandelt:
 ein Blutwirbel ist die versinkende Sonne,
 bis zum Zenith spritzt sie ihren erkaltenden
 Schaum nach den Sternen
 und es naht ihr in immer kleineren Kreisen
 unser erstarrtes Leben,
 um in ihrer Tiefe ins Dunkel zu tauchen.
 In die flammende Gehenna sahen unsere
 Augen und erblindeten vor Glut:
 Spiegel, gestürzt in die schwellende Esse,
 und zerflossen in gläserne Tränen.
 Gespenstiges Lachen kam aus dem Dunkel
 und unser Gehör wurde zu Stein:
 wie in einem verkalkten Schneckenhaus
 hören wir gleichartig brausen
 des Meeres tückische Wellen und der
 Engelsschwingen rhythmischen Schlag.

—
 Stille . . . Wie über toten Körpern
 knieten über uns in Gebeten die Seelen,
 es steht in den Blicken:
 Die Zeit durchflog die Höhen, im Sturm des
 Ruhms und des Todes, mit dem
 mystischen Gespann der Sterne
 über die Kreuzwege der Unendlichkeit, der
 Triumphwagen des Höchsten,
 vom leuchtenden Sturmwind der Sieger
 geleitet.
 Wohin fliegt diese Fahrt, donnernd durch die
 Harmonien,
 in der sich die Schreie von Millionen
 seufzender Seelen verlieren,
 wie stiller fruchtbarer Regenfall in der
 Musik, die den Sieger begrüßet,
 und die Zyklone des Schreckens und Todes,
 das Weltall erschütternd,
 dem Wind gleichen, der der Festglocken
 Einladung
 mit e i n e m Hauch von tausend Türmen
 verbreitet?
 Wohin fliegt diese Fahrt? Wo hält sie einst
 inne?
 Die Räder wirbelten,
 wie Sonnen strahlten die geheimnisvollen
 Achsen in weißen Flammen,
 Wolken von Funken bedeckten die Inseln der
 Seelen und vom Korn des heiligen
 Feuers stammten die

Schläfer.
Es erstanden leuchtende Heere von Äonen
zu Äonen wie ein Lied,
das der Erste auffing aus dem göttlichen
Worte
und in die Scharen hineinsang
und welches anschwillt von Lippe zu Lippe,
bis es alle erfaßt hat,
Millionen Seelen,
in einem einzigen flammenden Rhythmus!

In die Städte, deren Türme und Paläste
einmal ein Erdbeben
zerrütteln wird, bis die seltsam gestalteten
Wolken
aufstöhnen vor Zorn, von den Blitzen der
eigenen Tiefen verwundet,
und das Feuer, das in tausend verborgenen
Höhlen vom Ruhme geträumt hat,
sich rührt, zu rächen den ewig
Eingekerkerten,
und mit all seinen Stimmen aufschreit
deinen Namen,
und die Sonne ihr Antlitz, wie's den Zeiten
vertraut war, verändert:
kommen sie, unbemerkt, deine Gesandten,
die deines Königreichs Eroberer sind.

Umringt von Musik und tanzenden Mädchen
und Liedern
lauschen sie deinem heiligen Odem,
der den Sterblichen auslöscht die Lichter,
doch die Brände der Welten
zu Weißglut entfacht;
in welchem die Blumen regungslos bleiben,
wenn er dahinbraust in ihren Tiefen,
aber der uralte Felsen zerschmettert wie
Brocken duftenden Brotes,
für die zarten Lippen des harrenden Lebens.
Ihre Stimme, vom Sturmwind der Zeiten
entbunden, weht ihnen nach,
süß wie der Duft hinter Einem mit Rosen,
bitter wie Fackelrauch;

und die eigenen heimlichsten Gedanken, von
Allwissenheit erschreckt,
hören sie über sich mit den Sternen hoch
singen,
unter sich schweigen mit Feuer und
Geheimnis in den Tiefen der Erde,
der Lichter und Nächte wechselnder Chor!

Sie reden von dir und von deinem Ruhme,
vom Fluch, der auf der Seelen Bruderschaft
liegt
und die Sprache der Bauenden gespaltet
hat; und es irrt ihre Liebe
über den Ländern von Jahrhundert zu
Jahrhundert
wie der Sommer aus Siedlungen, wohin
Sonne ewig steil fällt.
Neues Obst gedeiht auf den Bäumen der
Erde,
Ableger aus ihren geheimnisvollen Gärten;
doch ihre Hoffnungen, fähig so hoher Flüge
und Lieder,
baun ihre Nester ganz tief nah der Erde
wie Nachtigallen!

Und nahet die ihnen bestimmte Stunde,
dann verdunkelt
die Sonne ihnen die tote Welt; und wie aus
des Liebenden Herzen die Wunde sich
gießet,
verwandelt das Licht sich ihnen in Blut; und
vor ihrem Blicke
breitet es Landschaften künftiger Zeiten,
strahlend in neuen Konstellationen.

Dein Hauch treibt Millionen vor ihnen her
wie Wellen
des ewigen Meers, das in breiten Buchten
die Erde umspület
und durch Jahrtausende ihr Festland
verwandelt.
Durch den Schnee, mit dem der Zeiten
Geheimnis die von dir gesäete

Wintersaat decket,
barfuß, wie Vertriebene, gehn sie einher und
ihrer Gedanken zahllose Schar
blutet in tausenden Fußstapfen
bei jeglichem Schritte!
Stürmen werden sie über die brennenden
Städte künftiger Zeiten,
wie auf feurigem Teppich, gedeckt auf den
Stufen
deiner heiligen Hoheit! Und ihr jeder
Gedanke,
der sich in Mitleid wendet zurück,
wird im Erkennen zu Steine erstarren! —
Und immer neue hundertjährige Wolken
erdonnern vor ihnen:
Blitze, totfahl bestreichend das Antlitz der
Schnitter!
Schwerer Zusammenprall kühner Schiffe im
Nebel!
Heulen der Menge auf düsteren Bauten,
von Blute starrend ihr schwarzes Gerüste,
Hinrichtungsstätten!
O Lieder der Leidenschaft, entsteigend den
Flammen!
Blicke künftig Leidender, Magie ihrer
Berührung!
Küsse, neue Ewigkeit Lichts und der Trauer
erschließend!
Wahnsinn e i n e r Seele, auf deren
lodernden Wogen
die Erde schaukelt! Leidende Zeiten,
Jahrhunderte schwindend,
unsterbliche,
tragend die Schwere jedwedens Sternbilds,
erkennend den eigenen Ruhm!
Und wenn sie endlich in festlicher Stille
die Spitzen der Flotten künftiger Geschicke,
welche ausgeselten, als entstand diese Welt,
herannahen sehen von trübfernen Küsten,
die Ruder verdeckt noch von der Höhlung
der Fläche:
Da schreit ihre Freude stark auf und von
Gluten
und Ungeduld voll! Und sie, die die Wollust
noch nicht erkannten,
erwachen zur Wollust aus dem was sie
sehen,
und Schmerz, einzig wert ihrer Kraft,
verschließt ihre Seelen:
der Schmerz der saumseligen Zeit.
Zu langsam kreist ihnen die Erde, zu
langsam kommen die Morgen,
und allzu lang weilen die Mittage in den
Schatten der Bäume,
unter den Schnittern.
Sie wünschen sich durch die Jahrtausende
mit des Windes Schnelle zu fliegen,
tausend Herzen zu haben, um mit ihrem Blut
ihre Ekstasen zu stillen
und mit einer Röte wie der Aufgang der
Sonne
und mit Polarlicht und dem Brande der
Welten
das Antlitz ihrer Liebe!
Alle Seelen mit Wein aufzuheitern, der ihnen
so festlichen
Schmerz bot und Räusche
und der aus einer verborgenen Quelle
emporschießt,
durchduftend das Weltall aus der
glücklichen Erde,
nur ihren Kindern noch für Jahrhunderte
vergebens!

ARKADIA
EIN JAHRBUCH
FÜR DICHTKUNST
HERAUSGEGEBEN VON MAX BROD
BUCHAUSSTATTUNG VON E. R.
WEISS

Geheftet M 4.50 • Gebunden M 6.—

INHALT:

DRAMATISCHES: *Robert Walser*, Tobold / *Franz Werfel*, Das Opfer / *Franz Blei*, Der Mäcen. EPISCHES: *Franz Kafka*, Das Urteil / *Otto Stoessl*, Aus der Villa Obweger / *Moritz Heimann*, Ein Begräbnis im November / *Max Mell*, Jugendgeschichte Zeno Balderonis von Jeruditz / *Oskar Baum*, Der Antrag / *Willy Speier*, Christus in den Weizenfeldern / *Martin Beradt*, Der Neurastheniker / *Max Brod*, Notwehr / *Alfred Wolfenstein*, Dika / *Hans Janowitz*, Ein Ausbruch / *Hans Janowitz*, Szene der Erfüllung / *Kurt Tucholsky*, Kindertheater / *Heinrich Eduard Jacob*, Fremder Schläfer im Kupee / *Robert Walser*, Zwei Aufsätze: Rinaldini — Lenau. LYRISCHES: *Franz Blei*, Liebeslied des Sardinischen Seeräubers / *Robert Walser*, Handharfe am Tage / *Max Brod*, Vier Gedichte / *Heinrich Lautensack*, Beichte / *Otto Pick*, Gedichte / *Franz Janowitz*, Gedichte.

KURT WOLFF VERLAG • LEIPZIG

GEORG HEYM

DER EWIGE TAG

Zweite Auflage

Geheftet M 3.— • Halbpergamentband M 4.—

Herbert Eulenberg in der B. Z. am Mittag: Es ist der bedeutendste unter den wenigen von unsern jungen Lyrikern, die überhaupt heute in Frage kommen. — Er hat die empfindlichsten Nerven und Sinne, die ein Dichter haben muß.

Frankfurter Zeitung: Welch ein Anschauen, welche Leidenschaft bildlicher Gestaltung! Ewige Helligkeit, unbarmherziges Licht breitet er über jede Erscheinung der Wirklichkeit u. der Träume, über Leben u. Sterben, Schrecken und Beruhigung. Georg Heym war ein Dichter. Es gibt in der deutschen Lyrik keinen, dem er irgendwie geglichen hätte.

UMBRA VITAE

GEDICHTE AUS DEM NACHLASS

Zweite Auflage

Geheftet M 3.— • Halbpergamentband M 4.—

Dr. Rudolf Fürst in der Vossischen Zeitung: Bei all dem ganz Besonderen, dem schier Unerhörten, das er in den feinsten Gefühl- und Vorstellungsnüancen ausdrücken will, zeigt der rasch Gereifte eine ungewöhnliche Beherrschtheit der Ausdrucksmittel. Wir haben viel in Georg Heym, dem Fünfundzwanzigjährigen, verloren. Artifex periit.

DER DIEB

EIN NOVELLENBUCH

Geheftet M 3.— • Gebunden M 4.—

Leipziger Tageblatt: . . . Novellen, in denen auf engstem Raume alle Qual der Menschheit von der kindlichen Verzweiflung erster Enttäuschung bis zu Hunger, Entartung, Wahnsinn, Krankheit und Tod mit einer unheimlichen Klarheit und Kraft zu einer fürchterlichen Anklage zusammengepreßt erscheint.

KURT WOLFF VERLAG • LEIPZIG

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK HYMNEN ***

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be renamed.

Creating the works from print editions not protected by U.S. copyright law means that no one owns a United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of this license, apply to copying and distributing Project Gutenberg™ electronic works to protect the PROJECT GUTENBERG™ concept and trademark. Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge for an eBook, except by following the terms of the trademark license, including paying royalties for use of the Project Gutenberg trademark. If you do not charge anything for copies of this eBook, complying with the trademark license is very easy. You may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works, reports, performances and research. Project Gutenberg eBooks may be modified and printed and given away—you may do practically ANYTHING in the United States with eBooks not protected by U.S. copyright law. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

START: FULL LICENSE

THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE
PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg™ mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase “Project Gutenberg”), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg™ License available with this file or online at www.gutenberg.org/license.

Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg™ electronic works

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg™ electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg™ electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg™ electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. “Project Gutenberg” is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are a few things that you can do with most Project Gutenberg™ electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg™ electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg™ electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation (“the Foundation” or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg™ electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is unprotected by copyright law in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg™ mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg™ works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg™ name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg™ License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg™ work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country other than the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg™ License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg™ work (any work on which the phrase “Project Gutenberg” appears, or with which the phrase “Project Gutenberg” is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere in the United States and most other parts of the world at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.org. If you are not located in the United States, you will have to check the laws of the country where you are located before using this eBook.

1.E.2. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is derived from texts not protected by U.S. copyright law (does not contain a notice indicating that it is posted with permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase “Project

Gutenberg” associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg™ trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg™ electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg™ License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg™ License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg™.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg™ License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg™ work in a format other than “Plain Vanilla ASCII” or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg™ website (www.gutenberg.org), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original “Plain Vanilla ASCII” or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg™ License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg™ works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg™ electronic works provided that:

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg™ works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg™ trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, “Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation.”
- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg™ License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg™ works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg™ works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg™ electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the manager of the Project Gutenberg™ trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread works not protected by U.S. copyright law in creating the Project Gutenberg™ collection. Despite these efforts, Project Gutenberg™ electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain “Defects,” such as, but not limited to, incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other

intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the "Right of Replacement or Refund" described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg™ trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg™ electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH 1.F.3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you 'AS-IS', WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg™ electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg™ electronic works, harmless from all liability, costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg™ work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg™ work, and (c) any Defect you cause.

Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg™

Project Gutenberg™ is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need are critical to reaching Project Gutenberg™'s goals and ensuring that the Project Gutenberg™ collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg™ and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation information page at www.gutenberg.org.

Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non-profit 501(c)(3) educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation's

EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state's laws.

The Foundation's business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation's website and official page at www.gutenberg.org/contact

Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

Project Gutenberg™ depends upon and cannot survive without widespread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine-readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit www.gutenberg.org/donate.

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit: www.gutenberg.org/donate

Section 5. General Information About Project Gutenberg™ electronic works

Professor Michael S. Hart was the originator of the Project Gutenberg™ concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For forty years, he produced and distributed Project Gutenberg™ eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg™ eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as not protected by copyright in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Most people start at our website which has the main PG search facility: www.gutenberg.org.

This website includes information about Project Gutenberg™, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.